

Reisen, Verkehr, Transport

Bezüge zum Lehrplan 21:

NMG.7.3 Mobilität, Verkehr, Transport

Die Schülerinnen und Schüler...

- ... können aufgrund von Berichten das Unterwegs-Sein von Menschen nacherzählen, eigene Vorstellungen und Erfahrungen dazu beschreiben sowie eigene Unterwegs- und Reisegeschichten zusammentragen und dokumentieren.
- ... können Vergleiche zur Mobilität und dem Verkehr früher und heute anstellen, Veränderungen beschreiben sowie Beispiele von Nutzen und Folgen für die Lebensqualität der Menschen und für die Natur einschätzen.

NMG.8.3. Menschen nutzen Räume

Querverweise BNE - Natürliche Umwelt und Ressourcen

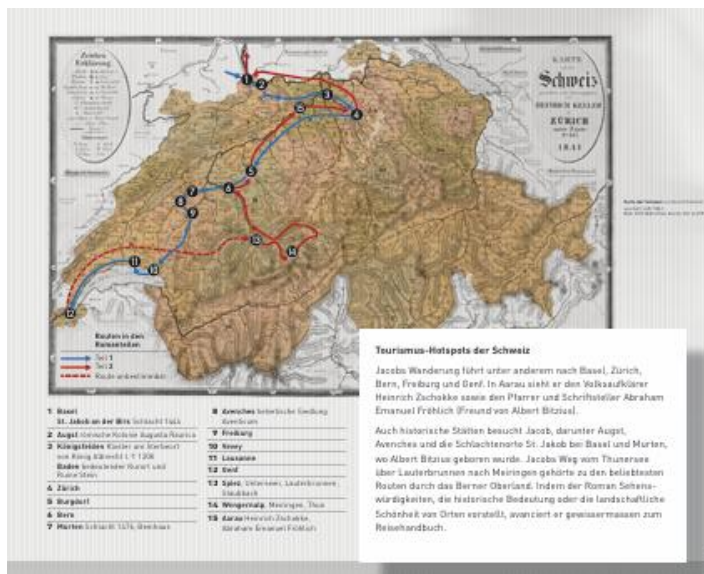
Die Schülerinnen und Schüler...

- ... können über die Auswirkungen von Veränderungen im Raum für die Menschen und die Natur nachdenken (z. B. im Verkehr, bei Freizeitanlagen, an Gewässern) und über Gestaltungs- und Verhaltensmöglichkeiten in der Zukunft nachdenken.

D.6.B.1 Literatur im Fokus

Die Schülerinnen und Schüler...

- ... kennen einzelne ausgewählte Texte bedeutender Vertreter/innen der deutschen Literatur.

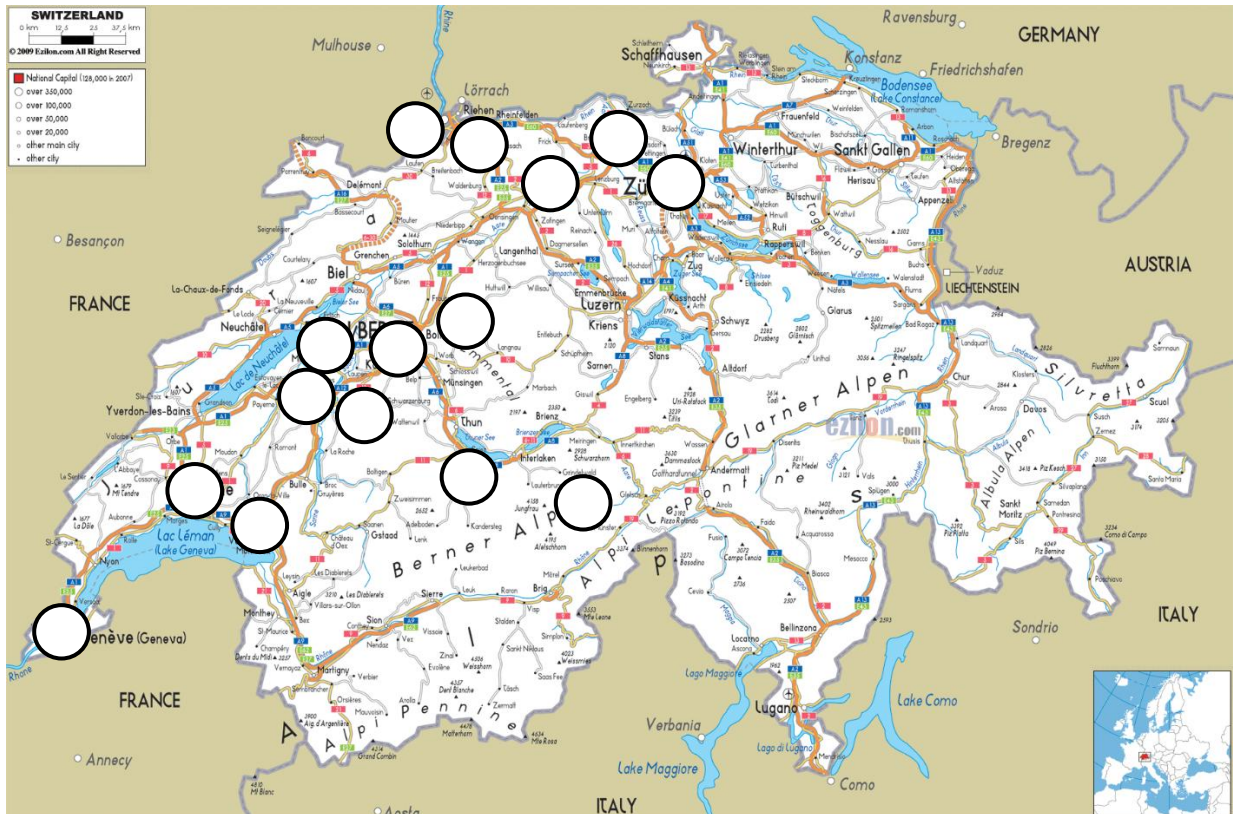


Auf der Tafel, die sich Gotthelfs Roman *Jacobs, des Handwerksgelesen, Wanderungen durch die Schweiz* (1846/47) widmet, ist die Schweizerkarte mit den Tourismus-Hotspots der Schweiz zur Zeit Gotthelfs zu sehen, die Jacob auf seinen Wanderungen besuchte.

In einem ersten Schritt geht es darum, dass sich die Schülerinnen und Schüler (SuS) die Städte genauer anschauen und sich überlegen, ob sie einen persönlichen Bezug dazu haben.

Weiterführend können die SuS versuchen, Textteile aus Jacobs Erzählungen den Bildern der Städte zuzuordnen. Zudem tauchen sie ins Thema Reisen und Tourismus ein, reflektieren dabei ihre eigenen Erlebnisse und machen sich Gedanken zum Thema Mobilität heute.

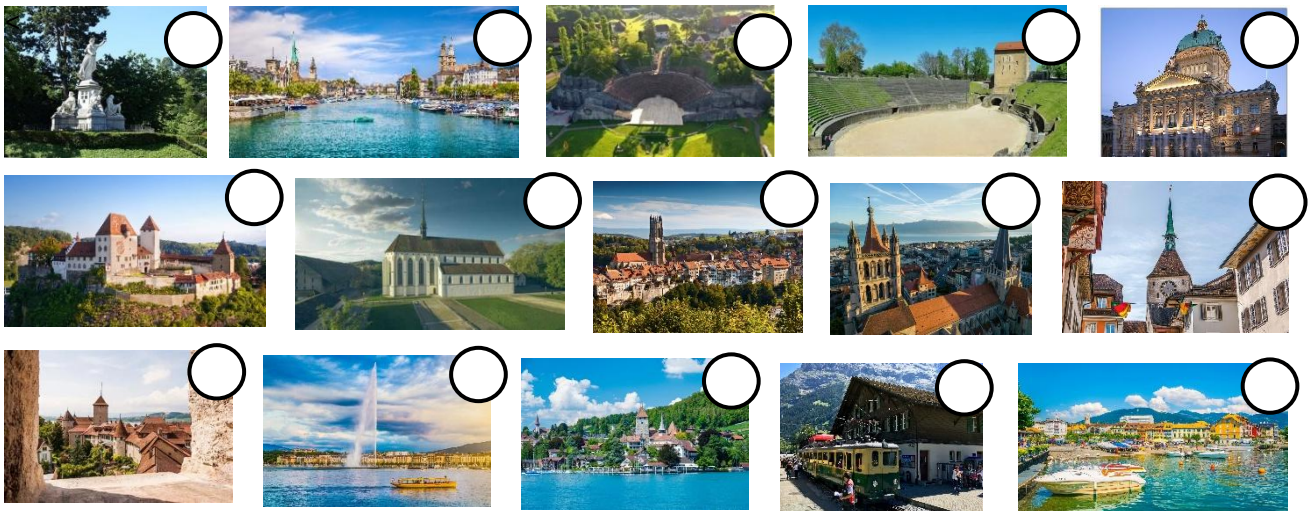
Tourismus in der Schweiz



1. Schreibe die entsprechende Zahl des Ortes in den jeweiligen Kreis auf der Schweizerkarte.

1 Aarau	6 Vevey	11 Burgdorf
2 Wengernalp	7 Freiburg	12 Zürich
3 Spiez	8 Avenches	13 Baden
4 Genf	9 Murten	14 Augusta Raurica
5 Lausanne	10 Bern	15 Basel, St. Jakob an der Birs

2. Schreibe die obenstehenden Zahlen der Ortschaften zu den jeweils passenden Bildern in den Kreis.



3. Welche Städte kennst du? Hast du bereits einmal einen dieser Orte besucht?

4. Welches ist dein Lieblingsort in der Schweiz und wieso?

5. Welches ist dein bevorzugtes Transportmittel?

6. Früher brauchte man viel länger, um grössere Distanzen zurückzulegen. 1847 erreichte die «Spanisch-Brötli-Bahn» eine Geschwindigkeit von 30 km/h. Heute gibt es Züge, die mit dem zehnfachen Tempo, also 300 km/h, fahren. Im Jahr 2026 fliegen wir innerhalb eines Tages ans andere Ende der Welt. Welche Vorteile ergeben sich aus dieser Entwicklung? Wo siehst du Nachteile des heutigen Reiseverhaltens?

7. In den folgenden Textpassagen geht es jeweils um eine der Städte, die Jacob besucht hat und die du vorher den Bildern zugeordnet hast. Versuche, die Städte den Texten zuzuordnen, und gib an, in welchem Kanton sie liegen:

„In A**** nahm Jacob Arbeit. Er wollte nicht vom Ersparten zehren, sondern seine Reise sich verdienen und noch hie und da was sehen. A**** ist ein gar freundlich Städtchen, besonders wenn auch ein freundlicher Geist darin weht. In A**** war hauptsächlich Etwas, was er für sein Leben gerne sehen wollte, das war Vater Zschokke.“ (HKG A.6.1, S. 313)

„Die Nachmittagssonne vergoldete das Gelände, hauchte selbst rosig an das altersgraue Schloß zu S****, der Bubenberge Stammsitz, deren letzte Sprößlinge am Hochzeittage vom zornigen See verschlungen wurden. Gegenüber sah er freundlich am See das berühmte Dörfchen Merligen, von dessen Bewohnern er schon so viele lustige Geschichten gehört hatte im Bernerlande.“ (HKG A.6.1, S. 225)

„Für Arbeit war in G*** gesorgt worden, wahrscheinlich hatte sie Jacob ebenfalls in der Vorstadt St. Gervais, denn dort war der Heerd, wo die schmutzige Brühe gekocht wurde.“ (HKG A.6.1, S. 133)

„Aber wenn er auch weiter mußte, von der W***** herab, blieb er doch in der großen wunderbaren Welt, wie er sie nie gesehen, nie gedacht hatte. Denn wenn man die Berge von Ferne sieht, so hat man doch keinen Begriff von ihrer Majestät in der Nähe, es geht mit ihnen ganz umgekehrt als mit vielen, vielen Leuten, welche das Ansehen in der Nähe gar nicht vertragen mögen.“ (HKG A.6.1, S. 230)

„Die Hauptstraße ging eigentlich direkt auf L*****, aber der Wirth, der nicht gerne den Schaden des armen Teufels alleine trug und gut machte, und doch ihm gerne zum Ersatz geholfen hätte, jedoch auf anderer Leute Kosten, welche Art von Barmherzigkeit noch viele

Menschen mit ihm gemein haben, hatte diesen Weg ihm angerathen und auf Vivis eine Adresse ihm gegeben.“ (HKG A.6.1, S: 125)

„Sie lag endlich vor ihnen die wunderliche seltsame Stadt [...] von der Saane umarmt, wie Bern von der Aare, F***** genannt [...]. Die wunderliche Stadt oben weltsch und unten deutsch, oben die Jesuiten, welche ihre Faden spannen über die ganze Welt, unten die freie, schöne, luftige Drahtbrücke, die getrennte Klüfte bindet, aber nach Art der Drahtbrücken nicht ohne Wanken ist und nicht für Jahrhunderte gebaut.“ (HKG A.6.1, S. 120)

„So kam er nach Wiflisburg, dem alten A***** [...]. Es war eine große helvetische Stadt gewesen, weit umher finden sich noch die Trümmer ehemaliger Größe, jetzt ists ein freundlich Landstädtchen.“ (HKG A.6.1, S. 115f.)

„[D]enn der Weg von Freiburg bis Vivis (V****) war grausam lang. Die Hauptstraße ging eigentlich direkt auf Lausanne, aber der Wirth, der nicht gerne den Schaden des armen Teufels alleine trug und gut machte, und doch ihm gerne zum Ersatz geholfen hätte, jedoch auf anderer Leute Kosten, welche Art von Barmherzigkeit noch viele Menschen mit ihm gemein haben, hatte diesen Weg ihm angerathen und auf Vivis eine Adresse ihm gegeben.“ (HKG A.6.1, S. 125)

„Wenn auch nicht ganz so elend, doch um nicht viel besser wanderte Jacob M***** zu. Dieses durch alte eidgenössische Tapferkeit berühmte Städtchen ist nicht sieben Stunden von Bern entfernt, doch in einem Tage erreichte Jacob es nicht.“ (HKG A.6.1, S. 117)

„B***** ist ein uralt schön Zähringsches Schloß mit einem reichen Städtchen drum, in wilder und doch reicher schöner Gegend. In neuerer Zeit ward das Schloß wieder berühmt durch Pestalozzi, welcher es einige Zeit bewohnte, das Städtchen aber durch gutes Bier, mit welchem es den ganzen Canton versieht.“ (HKG A.6.1, S. 75)

„Also auch Z***** hieb die alten Zöpfe ab, ward eine moderne Stadt, [...] gewann das schönste Quartier, die schönste Promenade zum See hinauf, wo jetzt auf einem Vorsprunge das neue

Münster steht mit seiner herrlichen Aussicht in Gottes Herrlichkeit, wo es auch innen herrlich sein wird [...].“ (HKG A.6.1, S. 58)

„Aus diesem Briefe werdet ihr ersehen, daß ich noch [...] in der Schweiz bin, in B***. Das ist eine kleine Stadt von Stein gebaut und darum herum läuft ein Fluß, welchen man die Aare heißt. Die Menschen darin sind schrecklich stolz, aber nur Geduld, es wird schon anders kommen.“ (HKG A.6.1, S. 91)

„B**** ist einer der berühmten Kurorte, wo alljährlich Tausende ihre Gesundheit suchen, viele Hunderte sie finden. [...] Durch den engen Kessel, wo die Bäder stehn, schäumt die Limmat, rundum erheben sich freundliche Rebhügel und ernst starrt von der Höhe die Ruine, der Stein von Baden, ins fröhliche Getümmel.“ (HKG A.6.1, S. 46)

„Sie wanderten tüchtig angetrunken und flotten Muthes Rheinfeldern zu durch den alten hochberühmten Grund, wo, zu der Römer Zeiten, die berühmte Stadt A**** (A***** R*****) gestanden.“ (HKG A.6.1, S. 44)

„Bei St. J****, eine halbe Stunde von Basel, schlugen sich nämlich im Jahr 1444 1500 Schweizer mit einem Heere von 30'000 Mann angeführt vom Kronprinzen von Frankreich. Zweimal siegten die Schweizer, als sie aber den Feind über die Birs, welche steile Ufer hat, tollkühn verfolgten, wurden sie getrennt durch grobes Geschütz und schwere Reiterei. Bis an 13 fielen alle, starben als Helden, 8000 Feinde lagen rundum erschlagen.“ (HKG A.6.1, S. 38)

8. Diskutiert in Gruppen: Gelten die Städte heute immer noch als Tourismus-Hotspots? Wenn ja, für welche Sehenswürdigkeiten?

Weiterführende Ideen für den Unterricht:

- Vor- und Nachteile der einzelnen Transportmittel herausarbeiten (z. B. mit Blick auf Kosten, Energie- und Ressourcenaufwand, Flexibilität, etc.)
- Transportmittel heute zu Transportmittel der Zukunft vergleichen
- Zeitgenössische Fahrpläne und Packlisten lesen, Kosten und Ausrüstung analysieren und mit der Gegenwart vergleichen, beispielsweise mit:
 - Johann Gottfried Ebel: Anleitung auf die nützlichste und genussvollste Art die Schweiz zu bereisen, Zürich 1843, <https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10454816?page=36>.
- Originale Textstellen von Gotthelf in der digitalen Edition lesen: <https://gotthelf-digital.ch/edition/id=AJW>
- Wandel der Sprache thematisieren: Wie hat sich die Sprache verändert (z. B. mit Blick auf Orthographie, Vokabular, Satzkonstruktionen, Stil, etc.)?
- Rechercheaufträge, evtl. auch auf gotthelf-digital:
 - Wer ist Vater Zschokke?
 - Wer ist Pestalozzi?
 - Wer sind die Jesuiten?
 - Was passierte in Genf (in St. Gervais)?